FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am. V. Sontag nach der Heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce v.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

Wir sehen jmer den splitter.

ches sihestu nicht/vnd ferest zu/wilt deinen Nechsten vmb eines einigen bösen worts willen fressen/ Pfü dich/bistu denn so scharpff augig/vnd kanst doch solchen grossen Balcken nicht sehen.

DArumb sol ein Christ sich anders gewehnen/ wenn er den Splitter in seines Nechsten auge sihet/ sol er zuuor/ ehe er vrteilet/für den spiegel treten/vñ sich darinn besehen/ Da würde er so ein grossen Balcken finden/da man Sewtröge auß machen möchte/vnd er sagen müste/ Was sol doch das sein? Mein Nechster beleidiget mich in eim viertel halben/gantzen iar/ein mal/ Ich aber bin so alt worden/vnd hab meines Gottes Gebot noch nie gehalten/ja vbertrette sie alle stunde vnd augenblick/wie kan ich deñ so ein verzweiffelter schalck sein? Meine sünd sind eitel vierklefftterige grosse Eichbeume/ vnd das arme Splitterichen/das steüblein in meines Bruders auge/laß ich mich mehr jrren/ denn meine grosse Balcken. Aber es sol nicht sein/ Ich muß vor sehen/ wie ich meiner sünden loß werde/da werde ich so viel mit zu schaffen gewinnen / das ich des splitterlins wol vergessen werd/ Denn ich bin Gott / meiner Oberkeit/ meinem Vater vñ Muter/meiner Herrschafft vngehorsam / fahr dazu jmer fort/ vnd höre nicht auff zu sündigen/ dennoch fare ich heiloser Mensch/ der ich so stets sündige zu/vnd mache auß eim kleinen wörtlein ein Balcken?

ALso wil der HErr jmerdar vns auff das Exempel vnsers Vatters im Himel weisen/der vnser grosse Balcken nicht sehen wil/Auff das wir mit dem kleinen Splitterlin auch gedult haben/ vñ nicht richten noch verdamnen. Wer nu solche herrliche/schöne verheissung sich zur barmhertzigkeit nicht wil bewegen lassen/ das Gott alles gericht vnd verdamniß/auff heben/ vnd vns gern vergeben wölle/wenn wir vnter einander vergeben vñ nicht richten/das kein Helle noch Tod/ sondern lauter gnad vnd freündligkeit da sol sein/ Widerumb wer das sich nicht schrecken/vnd vom gericht vnd verdamnen nicht abweisen wil lassen/das/wo er einen splitter in seines Nechsten auge findet/Got da gegen in seinen augen wil einen Balcken finden/ Da kan ich nicht wissen/ was jn doch solt bewegen/ trösten oder schrecken.

Sind wir nicht heilose Leute/vnd grosse Narren/ Das wir einem nicht wöllen ein wörtlein zu gute halten/So doch Gott vns all vnser Sünde dagegen wil zu gut halten? Vnd wo wir einem einen augenblick vnser richten nachlassen/ das er sein gericht in ewigkeit wil nachlassen? Was hilffts vns aber/ wenn wir solches nicht thun/vnd mehr der welt Exempel denn vnsers Vaters im Himel folgen wöllen? Anders nichts/denn das wird vns auß der gnade in die höste vngnad werffen/ vnd wo wir sonst einen gnedigen/ barmhertzigen/milden Got könden haben/da machen wir selb Gott vns zu vnfreünd/ vnd bewegen jn zu zorn vnd straffe wider vns.

Solchen jamer solten wir wol bedencken/vnd vnser Leben also Christlich lernen anstellen / Auff das jederman/Freünde vnd Feinde/an vns könden sehen/das wir rechte Schüler Christi weren/vnd ein solch hertz hetten/da ein vnerschepffte quell der lieb jnnen were/die nimer mehr versiegete. Das wölle vns vnser lieber Vatter im Himel/ durch seinen heiligen Geist vmb Christus willen/ allen gnediglich verleihen/Amen.

Am. V. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce v.

Es begab

ES begab sich / da sich das volck zum HErrn Jhesu drang / zu hören das Wort Gottes / vnd er stund am See Genazareth / vnd sahe zwey schiff am See stehen / Die Fischer aber waren auszgetretten / vnd wuschen jre netze / Trat er in der schiff eins / welchs Simonis ware / vnd bat jn / das ers ein wenig vom lande füret. Vnd er satzte sich / vnd leret das Volck auß dem schiff.

Vnd als er hatte auffgehört zu reden / sprach er zu Simon. Fare auff die höhe / vnd werffet ewere Netze auß / das jr einen Zug thut. Vnd Simon antwortet / vñ sprach zu jm / Meister / wir haben die gantze nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / Aber auff dein wort wil ich das Netze auszwerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie eine grosse menge Fische / vnd jr Netz zerreiß. Vnd sie wincketen jren Gesellen die im andern schiff waren. Das sie kemen / vnd hülffen jn ziehen / vnd sie kamen / Vnd fülleten beide schiff vol / also / das sie junckten.

Da das Simon Petrus sahe / fiel er Jhesu zu den knien / vñ sprach: HErr / gehe von mir hinauß / ich bin ein sündiger Mensch / Deñ es war jn ein schrecken ankomen / vnd alle die mit jm waren / vber diesem fischzug / den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacoben vñ Johannem / die söne Zebedei / Simonis gesellen / Vnd Jhesus sprach zu Simon: Förchte dich nicht / Denn

von nu an wirstu Menschen fahen. Vnd sie füreten die schiff zu lande/ vnd verliessen alles/ vnd folgeten jm nach.

Anno xxxiiij. domi.

N dieser Historia/ zeigt Lucas an/ wie Petrus vnd andere zum Apostelampt beruffen vñ komen sind/ vñ schickt sich die Historia sere fein. Denn mit eim solchen reichen Fischzug/ hat der HErr jnen wöllen anzeigen/ wie das Euangelium mit gewalt in der Welt gehen/ vnd die Menschen auß des Teüffels reich abgefangen/ vnd in Gottes reich bringen wird. Denn der HERR deutets an der letzte selb also/ das Petrus/ Andreas/ Jacobus vnd Johannes fort an Menschen fangen sollen.

DJs ist ein sonderlicher trost wider die anfechtung/ so gemeiniglich alle frome Prediger haben/ das sie besorgen/ die Welt sey zu böse/ das predigen werde vergebens vnd vmb sonst sein/ Niemand werde sich bessern. Solches/ wil Christus sagen/ mag man sich bey der Moses predigt besorgen. Aber wo mein wort gehet/ vnd ich heisse predigen/ da sol es geraten/ wie es hie mit dem Fischzug geraten ist/ welchen Petrus auff meinen befelh gethan hat.

Ehe nu der Euangelist die Historien anfehet/ sagt er/ wie viel fromer Leutlein mit hauffen dem HErrn Christo sind nachgelauffen/ das sie jn gern haben predigen hören. Wil also mit solchem Exempel vns reitzen/ das wir auch gern Gottes wort hören/ vnd vns fleissig zum selbigen halten sollen. Denn wer Gottes wort fleissig höret/ der hat zwen grosse vorteil/ zu welchem man on das wort nimer mehr kan komen.

Warzu Gottes Wort nütze.

Der erste ist/ Das man lernet Gottes willen erkennen/ wie er gegen vns gesinnet sey/ vnd was er mit vns nach diesem leben machen wölle. Solches ist vnmüglich/ das es ein Mensch auß ser Gottes wort könne wissen. Das widerspiel gedencket man/ Das Gott mit vns zürne/ vnd vns straffen wölle. Aber das wort leret/ wie wir hernach hören werden/ das Gott mit vns/ ob wir gleich Sünder sind/ nicht zürnen/ sondern vns gnedig sein/ vnd helffen wölle von sünden vnd tod zum ewigen Leben. Das ist eine frucht/ die wir haben durchs wort/ vnd sollens derhalb gern vnd vleissig hören.

Die ander ist/ Das wir auß dem wort auch lernen/ wie vnser eusserlich Leben/ stand vnd wesen jns wort gefasset/ vnd durch das wort geheiliget/ ein rechter Gottesdienst sey/ da Gott ein wolgefallen an habe. Das es nicht von nöten ist/ wer Gott wil dienen/ das er des eusserlichen Lebens halb etwas sonderlichs anfahe/ wie die München gethan haben. Er bleibe bey seinem Beruff/ thue was sein Oberkeit/ sein Ampt vnd Stand erfoddert vnd haben wil. Das heist Gott recht gedienet/ vnd geschicht jm ein sonder wolgefallen daran/ wird auch glück vnd heil dazu geben.

Das ist ein nötige lere/ da seer viel angelegen ist/ das wir vnsern Beruff/ in Gottes wort fassen/ vnd ein jeder des gewiß sol sein/ das alles was er thut vñ lest/ in Gottes name/ vnd auß Gottes befelh/ gethan vnd gelassen sey. So kan als denn das hertz dem Teüffel trotz bieten/ guter ding sein/ vnd sagen. Ich hab heut dis vnd das gethan/ vnd habs darumb gethan/ das ich weiß/ das michs Gott geheissen/ vnd mir befolhen hat in seinem wort/ weiß derhalb das es ein gut vnd Gott wolgefelligs werck ist etc. Wer aber solches nicht kan sagen/ der höre nur bey zeit auff/ er habe für was er wölle/ Denn es ist sünd/ vnd Gott hat ein vnlust vnd vnwillen darob/ wie S. Paulus sagt. Was nicht auß dem glauben ist/ das ist sünde.

All vnser Leben sol in Gottes Wort gehen.

HIE aber müssen wir wissen/ wer nicht in die lufft hin/ wie die Heiden/ leben/ sondern sein thun vnd lassen

vnd lassen in das wort fassen/ vnd im glauben alles thun wil/ der muß Gottes wort haben vnd wissen. Denn der glaube kan nicht sein/ wo kein wort ist. Da magstu bey dir selb gedencken/ was doch solches wort sey/ das alle Stende vnd das gantze eusserliche Leben fasse. Aber man kan dirs seer bald sagen. Denn erstlich stehet das vierde Gebot da/ Du solt deinen Vatter vnd deine Mutter ehren. Diß Gebot fasset alle Stende/ Denn der Ehstand ist die quelle/ da alle stende her wachsen/ vnd Gott hat es sonderlich also in einander gebunden/ gleich wie der Ehestand allen andern stenden muß dienen/ Denn wo nicht Eheleute solten sein/ würde kein Regiment noch bürgerlich Leben können bestehen. Also sollen widerumb alle Stende dem einigen Ehestand dienen.

Aus dem Ehestand wachsen alle Stende.

Zum andern/ neben solchem wort/ das alle Stende fasset/ haben wir ein ander wort/ das fasset alle werck/ nemlich das wort/ das da heist vnd gebeut/ wir sollen vnsern Nechsten lieben/ als vns selb. Diese zwen befelh sollen vns jmerdar für vnsern augen leüchten/ so gehet vnser leben recht nach Gottes wort vnd befelh.

Wer es nu dem werck nach wil rechnen/ ists ein seer gering ding/ das ein Megdlin im hauß kochet/ spület/ keret/ Kinder vmbtregt/ wischet/ badet/ Deñ solches thun die Heiden vnd Vnchristen auch. Aber sie thun es on Gottes wort/ das ist/ sie gleuben nicht/ das Gotte ein dienst vnd gehorsam an solchen wercken geschehe/ vnd wissen seinen befelh nicht. Ein Megdlin aber/ das ein Christin ist/ weiß auß dem vierden Gebott/ das Gott solche werck gebeut/ vnd von vns wil haben/ vnd sihet das es die liebe gegen dem Nechsten also erfordert. Darumb machts ein heilig werck draus/ vñ darff keines Chresams dazu. Denn das wort ist der rechte Chresam/ das der HErr saget/ durch den heiligen Paulum. Jr Knechte/ seid gehorsam ewern leiblichen Herrn/ mit forcht vnd zittern/ in einfaltigkeit ewers hertzens. Item/ jr Kinder seid gehorsam ewren Eltern in dem HErrn/ Ephe. vj. Solches wort vnd der glaube machen die schlechte werck (welche die Heiden eben so wol thun) heilig/ vnd Gott angenem/ Da sie dort wo das Wort vnd der Glaube nicht ist/ Gott nicht gefallen können. Denn auff Erden ist nichts heilig/ denn Gottes name vnd wort. Was nu sol geheiliget werden/ muß durch solchen Namen/ vnd wort Gottes/ geheiliget werden.

Haußarbeit gefelt Gott wol.

Ephe. 6. Col. 3.

Der befelh nu des Vierden Gebots/ der gehet durch/ vnd vber alle Stende vnd werck/ vnd segenet sie also/ das es heilige vnd Gott wolgefellige stende vnd werck sind/ So fern du an Christum gleubest/ vnd in Gottes namen den gehorsam leistest. Stirbe derhalb in solchem stand/ wenn Gott wil/ so stirbestu selig vnd wol/ Denn du stirbest in dem rechten glauben vnd gehorsam/ vnd bist ein Kind des ewigen Lebens. Nicht solches wercks halb/ sondern des glaubens halb/ auß welchem hernach solcher gehorsam vnd werck folgen. Das ein Münch ein Kappen anzeucht/ sich bescheren lest/ zur Mette des nachts auffstehet/ Messe lieset/ mit dem essen sein sondere Regel hat etc. Solche werck haben wol einen grossen schein/ denn es kompt die Leute saur an. Aber aller mangel ist daran/ das solche werck geschehen/ nicht nach vnsers HERRN Gottes wort/ darumb sinds nicht heilige werck. Das aber ist ein heilig werck/ vnd machet heilig/ das du an Jhesum Christum gleubest/ vnd darnach das vierd Gebot für dich nimpst/ vnd da deinen gehorsam leistest/ Sintemal/ du hörest/ das dein stand darin du bist/ mit Gottes wort geschmücket/ vnd darumb ein heiliger stand ist.

Also muß man für allen dingen auff das wort sehen/ Denn wer nur auff das werck an jm selb wil sehen/ der sihet kein vnterscheid zwischen Christen vnd Vnchristen. Denn zu beiden teilen

ehun sie was Vater vnd Mutter/Knecht vnd Megd/Herr vnd Fraw im hause thun. Aber da sihet man die vnterscheid. Die Heiden vñ Vnchristen thun es in sünden vnd vnglauben/ Denn sie wissen vom wort nichts. Ein Christ aber/thuts im glauben/vnd helt solche werck/nach dem wort Gottes/ für ein gehorsam/vñ Gott wolgefellig werck. Darumb ist dis ein heilig/ jenes aber ein vnheilig werck.

Vnterschied zwischen Heiden vnd Christen wercken.

DArumb solt man/diesem Exempel hie nach/gottes wort gern vñ vleissig hören/so könden wir mit Petro noch heutigs tags dazu komen/ das wir vnsers thuns ein gewissen befelh hetten/vñ würde darnach deste mher glücks bey allem vnserm thun sein/ Da sonst/ wo Gottes wort nicht ist/ kein rechter segen/sondern eitel fluch vnd vngnad/vñ ein böses Gewissen sein muß. Das sey gnug vom Exempel/das der Euangelist im anfang meldet/wie diß Völcklein sich vleissig zum wort gehalten hab/ vnd Petrus selb das wort so hoch achtet/vnd thut was jn Christus heist.

Ex cõcione Anni xxiij. domi.

NV wöllen wir die Historien für vns nemen/da sind zwey stück in. Zum ersten/ist ein leiblicher trost vñ lere/das Gott vns nicht wölle hügers lassen sterben. Darnach ein geistliche/das er vns vmb der sünde willẽ/ nicht wölle lassen verdampt werden/ sondern vns mit gnaden annemen. Solchs sind zwo lere/die seer nötig vñ nütz sind/derhalb wirs vleissig mercken/vñ vns darnach auch schicken sollen

DEr leibliche trost ist/das Christus Petrum heist einen zug thun/ vnd Petrus folget/ vnd fehet vber die massen viel Fische. Das mag ein feiner Haußuatter sein/ wer jn nur in seinem Beruff vnd bey seiner arbeit haben könde/der würde gewislich alles gnug haben/vnd keinen mangel leiden. Aber der Euangelist gibt so viel zuuerstehen/ das vnser lieber HErr Christus nicht jederman solches thun wil/ Sondern allein denen/die ein gantze nacht zuuor vergebens gearbeitet/ vñ darnach Gottes wort gehöret haben. Das ist/ Er wil den fromen vnd armen/die vor not haben gelitten/ mit seinem segen helffen. Denn die Christen müssen sich hie auff Erden leiden/vnd versuchet werden. Wenn sie aber versuchet sind/vnd dennoch trewlich am wort bey jrem Beruff/ oder an der arbeit bleiben/ als denn wil Christus da sein/ vnd durch reichen segen helffen.

Christus hilfft wen man zuuor gemangelet hat.

Das ist der eine trost/ der vns hie fürgehalten wird/das wir gleuben sollen/ vnd ob schon zu weilen vns mangelt/vnd wir nicht alles habẽ/das wir doch nicht verzweiffeln/noch vngedültig sollen werden/ sondern hoffen/ es werde der segen noch komen. Denn also gehet es Petro vnd seinen Gesellen auch/ die erbeiten die gantze nacht vmb sonst/vnd können nichts fangen. Aber da kompt Christus/vnser lieber HErr/ vnd gibt jnen erstlich sein wort/ vnd macht Christẽ auß jnen. Darnach heist ers auff das Meer faren/vnd sich noch ein mal versuchen/ Da folget Petrus/ vnd geredt jm seer wol.

Also sol es mit vns auch gehen/Gott wil vns nicht alle fülle als bald im anfang geben. Denn so er es so bald gebe/ als wir getaufft/vnd Christen sind worden/ würden wir meinen/ wir hettens von vns selb. Darumb lest er vns vor ein zeit lang mangeln/vñ des vnglücks gewonen/das ein Mensch bey sich selb gleich verzagen/vnd sagen muß. Wer weiß wie es mir noch gehen wird? wie ich versorget werde? Als denn wil er/ der liebe HErr/ vnd gute Haußhalter/ bey vns sein/ vnd sprechen. Sey du zu frieden/ ich weiß seer wol/ thue einen zug/Laß dich von der arbeit nicht treiben/vnd warte des segens.

Christen sollen nicht vngedültig/ noch laß werden.

Denn das sol bey den Christen nicht sein/ob sie schon mangel leiden/das sie darumb verzagen/Christum verlaugnen/ vnd vngedültig drüber werden wolten/sonder hoffen sollen sie/es werde der HErr mit der zeit noch geben/ was sie bedürffen/ sollen derhalb mit

der arbeit

der arbeit jmerdar fort faren/ vnd anhalten. Denn Christus gibt dem Petro hie die Fisch nicht also/das sie von jnen selb in den Kan hinein springen/ Er muß auff die höhe faren/sein Netz bereiten/ vnd sich/ wie ander Fischer/zu dem handel schicken/ ob er gleich jtzt zum Christen worden ist/vnd muß den HErrn dafür sorgen lassen/ob er etwas fangen werd.

Also sol es mit vns auch sein/ in was stand einen jeden Got gesetzet hat. Bistdu Knecht/ Magd/Herr/ Fraw/ Bürgermeister/Fürst/so thue was deines Ampts ist/Denn es hindert dich an deinem glauben nicht/vnd kanst Gott in solchem stand/recht vnd wol dienen/ lasse darnach Gott dafür sorgen/wie er dich erneeren/ vnd dir dein notdurfft schaffen werd/ vnd erschrick nicht dafür/ob du gleich ein zeit lang not leiden/ vnd mangeln must. Denn es kan ein zeit komen/die du nicht weist/da glück vnd segen sich finden wird/wie sichs hie findet. Allein halt trewlich an/vnd lasse dich nicht müde/noch vngedültig machen. Wer aber solches nicht thut/sondern wil bald/wens jm ein mal mißreth das Netz wegwerffen/vnd in vngedult von seinem Beruff vnd handel ablassen/ vnd ein anders anfahen/der müst sein lebtag ein Hümpler bleiben/ vnd wird weder hindersich noch fürsich komen.

DAs ist die erste lere/das wir sollen vnuerzagt sein/ob wir gleich mangel spüren/vnd vns Gott den segen nicht so bald gibt/als wir bedürffen/vnd gern hetten. Denn es wer je vnbillich/ das vns Got so bald solt auff hüpffen/ wenn wir wolten. Erbeite ein weil auch vmb sonst/ wie Petrus/ vnd leide dich/Sprich/ich muß mein nacht auch haben/vnd auff stehen/ Ich muß auch vergeblich erbeiten/Mit der zeit wirds mein Vater im Himel wol anders machen. Wie man sagt. Dat Deus omne bonum, sed non per cornua Taurum Man muß erbeiten/etwas leiden vnd wagen/ als denn wil Gott mit seinem segen auch komen/ doch so fern/ das man des ersten stücks nicht vergesse/ vñ mit Petro dem HErrn Christo das Schifflin leihe/ das er sich drein setze vnd predige/vnd wir dem wort ja vleissig zuhören/vnd es wol lernen.

VND hie sehen wir ein sonder grosse tugent an Petro/ der muß ja ein from hertz sein gewesen/ das er sich so fein brechen/vnd an das wort so steiff halten kan/Deñ hie gehet es wie sonst/das vnser HErr seine Gebot vñ werck (wie es die vernünfft ansihet) seer nerrisch füret vnd fürgibt. Sonst hat es so ein meinung mit dem fischen/das man des Mittags nicht viel fehet/Die nacht ist viel besser dazu. Auch pflegen die Fischer nicht mitten auff die See/oder auffs Meer zufaren/ Sonder bleiben am land/da gibt es viel Fisch/wie die Fischer wol wissen. Das keret der HErr hie gar vmb/heist Petrum auff die höhe/ das ist/wol hinein auff die See faren. Vnd da sie vor die gantze nacht nichts gefangen hatten/ heist er jtzt vmb den mittag/ das Netze außwerffen. Solches fület Petrus wol/das es nicht auß der kunst geredt ist/antwortet derhalb seer höfflich/Ey HErr/spricht er/ wir haben die gantze nacht geerbeit/ vnd nichts gefangen/ vnd so es vnser Kunst nach gehen sol/ ist wenig hoffnung dabey/das wir jtzt etwas fangen sollen. Aber dennoch auff dein wort/ wil ichs wagen/ Wo das selb nicht etwas sonders schaffet/ so ists verlorn.

Ex sermone Anni xxxij. domi.

Petrus volgt dem wort/ ob es gleich wider die vernunfft ist.

DJs ist ein seer feine höfliche antwort/Denn sonst solt er anders herauß gefaren sein/vnd gesagt. Lieber/ lere mich nicht/ Ich weiß gewißlich baß/ wie man fisch sol fangen/deñ du michs leren kanst. Predigen vnd fischen ist zweierley/jenes kanstu/ so kan ich das/ ich wil dich nicht leren predigen/ Lere du mich auch nicht fisch fangen/ es wirds doch nicht thun. Also würden wir vieleicht dem HErrn geantwortet haben/ Denn das ist vnser art vnd natur/ das

Vernunfft wil Gottes Wort meistern.

tur/das wir allweg wöllen klüger sein/ denn vnser HErr Gott. Aber Petrus ist frömer/lest solche gedancken alle fallen/vnd denckt/ich könne vñ wisse vom Fischfangen was ich wölle/ so wil ich doch diß wort nicht verachten/sondern jm folgen/henget sich also mit gantzem hertzen an das wort/vñ lest vernunfft/ erfarung/vnd alles fallen.

DAS ist ein fein stücklein des glaubens/wer es nur dem lieben Petro nach thun/vnd alles/was vns einfellet/faren/vnd sich allein ans wort könde halten. Denn das erfaren wir/ Ein Mensch hats gern vom andern/das man jm gleube vnd folge/vñ wenn es gleich mißrathen solt/ so zürnet man doch nicht drumb. Widerumb ists seer verdrießlich/wenn der Herr im Hauß etwas befilhet/das der Knecht nicht folgen wil/spricht/ Ey Herr/ es thuts nicht/ Ich habs vor auch versucht/vnd hat nicht gerathen wöllen/darumb ich wils nicht thun. Ein solchen Knecht würde niemand gern im hauß haben.

Aber für war/wir thun jmerdar also gegen Gott im Himel/lassen vns die vernunfft jrren/ das wir dem wort nicht folgen/wie wir sollen. Wie man an den Sacrament Schwermern sihet.

Sacrament des Altars.

Christus spricht. Nemet hin vnd esset/ das ist mein Leib/Trincket alle darauß das ist mein Blut. Nein nein/sprechen sie/es ist sein Leib vnd sein Blut nicht/ sondern nur ein zeichen seines Leibs vñ Bluts/Denn Christus sitzt zur rechten Gottes. Wollen also das Wort nach jrer vernunfft vrteilen. Pfu dich mal an/ Das heist die Hüner leren Eyr legen/vnd die Kü leren kalben. Wenn man vnsern HErren Gott wil predigen leren. Wie solts vns so wolgefallen/wenn vnser Knecht vnd Magd sich also gegen vns hielten/das/was wir hiessen/sie alles wolten anders machen?

DArumb achtet es Gott für ein grosse ehr/ wenn wir gegen jm vnd seinem wort thun/ wie Petrus hie/ Ob gleich die vernunfft vns anders wo hin füren wil/das wir doch an vns halten/ vnd sprechen. Vernunfft hin/vernunfft her/da stehet Gottes wort vnd befelh/ dabey wil ichs bleiben lassen. Wer also sich an das wort kan halten/ da lachet vnser HErr Gott/vnd das gantz Himlische heer. Den Leuten gefelt solcher gehorsam auch wol. Wenn ein Fürst seinen Diener etwas heisset/vñ er flugs hingehet vnd thuts/ disputirt nicht lang/ wie es gerathen werde/ sondern denckt/Mein Herr hat michs so geheissen/ich wil es im namen Gottes thun/ Geret es/so geret es jm vnd mir/Geret es nicht/so mißret es jm. Ists nerrisch befolhen/ so ists nerrisch außgericht/ Was gehets mich an? Ich bin drumb da/das ich folgen sol etc.

Wer gegen Gott vnd seinem wort solches auch thun könd/ wie wir denn zuthun schüldig sind/ So würde grösser frieden auff Erden sein. Es würden weder Rotten noch Ketzer auffstehen/ Sondern alle Kirchen würden in der lere fein eintrechtig vnd gesund bleiben. Aber weil mans nicht thut / vnd der meiste teil klügelt vnd disputirt / vnd dem wort nicht bloß folgen wil/kompt daher aller jrthumb vnd vneinigkeit.

Ketzereien wachsen auß der vernunfft.

Wol ists war/an anfechtung gehets nicht abe/ wenn es vns gehet wie Petro/ das wir auch ein nacht vergebens erbeiten/ da feilets nicht/ wir bekümern vns/vnd murren bald drumb/ werden vngedültig/vnd gedencken/wir wöllen es alles stehen vnd ligen lassen/ vnd dauon gehen. Aber solcher anfechtung sol man nicht raum geben / sondern im Beruff bleiben/einen weg wie den andern/vnd Gott dafür lassen sorgen. Denn das sehen wir offt/das feine frome/gehorsame Kinder sind/ den nichts geraten/noch fürsich gehen wil. Dagegen andern bösen vnd vngehorsamen Buben/ geret es alles wol/ vnd gehet jnen nach wunsch hinauß. Aber es wehret nicht lang/vnd findet sich am ende das das vbelgeraten im anfang/ sich wendet/ vnd das wolgeraten im

Man sol dafür nicht schrecken obs gleich nicht allweg wol geret.

anfang

anfang endlich vbel hinauß gehet. Derhalb ob sichs mit dir auch also zutregt/ das dirs nicht allweg wol hinauß wil gehen/so halt nur fest/vnd laß dich nicht müd machen/ Denn das mißgeraten ist besser/ wo du nur im gehorsam bleibest/denn dort das wol geraten. Vrsach/ Gott stösset doch zu letzt den vngehorsam mit dem glück zu boden/ es sey so groß es jmer wölle. Dem gehorsam aber/ hilfft er endlich auff/vnd gibt glück dazu.

Das Exempel Petri.

DArumb sollen wir solches wol mercken/ vnd dem schönen Exempel folgen/das Petrus allein auff das wort sihet/vnd dem selben folget/lest sich andere gedancken/die mir vnd dir eingefallen weren/ vnd jm/sonder zweiffel/ auch eingefallen sind/ an solchem gehorsam nichts irren noch hindern. Denn da stehet Gottes wort vñ befelh gleich so wol vber vns/als vber S. Peter/das Gott vns befihlet/ wir sollen erbeiten/ vnd thun was vnser Beruff erfoddert. Wer nu auff solchen Beruff sihet/vnd vleissig anhelt/ob gleich das glück sich sperret/vnd der segen ein zeit lang außbleibt/ so wirds doch endlich müssen wol gehen/Denn Gott kans nicht lassen/ Er hat lust am gehorsam/ vnd gibt auch glück dazu/ Ob ers wol ein zeit lang auff scheubt/ vnd vns versuchet/ ob wir auch an seinem befelh fest halten wöllen.

Darumb sol niemand drüber vnlustig oder vnwillig werden/ob er gleich mit Petro ein nacht vergebens fischet. Denn solte Petrus diesen reichen Fischzug bey nacht gethan haben/ so würde er gedacht haben/es were seiner kunst vnd erbeit schuld/er dörffte sonst niemands anders dazu. Weil er aber die gantze nacht fischet/ vnd nichts fehet/vnd der HErr jm zuuor das wort gibt/vnd heist jns noch ein mal versuchen/Da muß Petrus greiffen/ er habs nicht allein erfischet/Das wort vnd der segen Gottes habs gethan/sein erbeit gar nicht. Das sey gnug von dem ersten trost vnd lere/ die leiblich ist/ vnd auff die narung gehet/ Das Christus seine Christen nicht wil stets lassen vergeblich erbeiten/er wil mit seinem segen bey jrer erbeit sein/ vnd sie nicht lassen hungers sterben.

Ex sermone Anni xxiij. domi.

DER ander trost vnd lere ist geistlich/ Denn da höret ewer lieb/wie Petrus vber dem Fischzug erschrickt/ vnd lernet den HErrn Jhesum dran kennen/das er mehr denn ein gemeiner Mensch sey. Weil er aber sich als einen armen Sünder erkennet/ felt er dem HErrn Jhesu zun füssen/ vnd spricht. HErr/gehe von mir hinauß/ich bin ein sündiger Mensch. Das ist ein geistlich stück/ welches wenig Leute recht verstehen. Denn es hat einen solchen schein/als sey Petrus so andechtig vnd demütig/ das er von dem HErrn Christo gern fliehen wolt. Aber es hat ein andere meinung.

Im gewissen gehet es so zu/ Wenn Gott mit seiner gnad kompt/ vergebung der sünden vnd ewiges leben lauter vmb sonst durch Christum verheisset/da wird die gnad so groß/das man denckt/ es sey gar zu viel/ vnd thürens vns nicht annemen. Das kan man wol gleuben/ das Gott gnedig vnd barmhertzig sey/ Aber das er vns so vberauß wölle gnedig sein/ das wil schlecht nicht ins hertz. Jederman denckt/wenn ich so rein vñ from were/wie die Jungfraw Maria/S. Peter S. Paul/so wolte ich mich solcher gnaden trösten vnd annemen. Aber ich bin ein Sünder/bin der gnaden nicht werd/sondern der vngnade/vnd des zorns. Da schlegt denn der Teüffel auch zu/der bleset die sünde im hertzen dermassen auff/ das du nichts kanst sehen denn dein vnwirdigkeit/vnd must also für der grossen vberschwenglichen gnad erschrecken.

Sünd machet forchtsame gewissen.

DJs ist ein geistliche anfechtung/ da rohe Leute/wie wir gemeinglich alle sind/ nichts von wissen/ die man lernet allein in der erfarung/vnd sonst nirgend. Daher gehet der meiste teil Menschen dahin/das sie weder an jre sünd/

noch

noch Gottes gnade dencken. Aber die rechten Christen erschrecken dafür/vnd dünckt sie jmerdar/ es sey zu viel/ das Gott vmb jrent willen das thun sol. Was bin ich/ dencken sie? Bin ichs doch nicht werd/ das Gott mir sol so gnedig sein. Da gehet nu dieser trost vnd lere mit Petro hin/ das der HErr sich hie gegen jm so freündlich lest hören. Ah Petre/bin ich doch nicht drumb da/ das ich dich würgen / oder deiner sünden halb straffen wölle/ Fürcht dich nicht/Bistu ein Sünder/sey zu frieden/ Ich kan vnd wil dir dauon helffen/vñ einen grossen Man auß dir machen/Darumb stelle dich meinethalb zu frieden/ es sol nicht not haben.

Christus wil den sündern gnedig sein.

DAS also dieser trost dazu dienet/das wir lernen sollen/wo der gleichen gedancken vnsere hertzen schrecken/vnd kleinmütig machen wöllen/das wirs außschlahen/ vñ jnen nicht raum geben. Denn es hat die meinung mit Christo nicht/ das er arme Sünder nicht leiden könde. Er ist vmb jrent willen auff Erden komen. Darumb tröstet er Petrum hie wider solche gedancken/vnd sagt/ Er sol sich nicht fürchten / wie er am andern ort auch sagt/Luce.xij. Fürcht dich nicht/du kleine Herd/denn es ist ewers Vaters wolgefallen/euch das Reich zugeben. Da redet der HErr auch mit solchen hertzen/wie Petrus hie ist/ die da gedencken/Wer? Soltestu in Himel komen? Mit den lieben Engeln in ewiger freüde vnd wonne im Himel droben leben? Ja wenn du from vnd heilig werest/ Wie du aber jtzt bist/ da wird nichts auß.

Nein/ spricht Christus / jr fürchtet euch/aber jr solts nicht thun/ Mein Vatter wil euch das Reich geben/ vnd wil es euch auß gnedigem wolgefallen geben. Denn weil jrs/als arme Sünder nicht wirdig seid/ Jsts sein gnediger wille/ das ers euch vmb sonst vnd auß gnaden geben wil. Darumb erschrecket nicht dafür. Nempts mit lieb vñ danck an/ Denn so Gott vns nicht ehe solt etwas geben/wir hettens denn verdienet vnd werens wirdig/so solt er vns kaum das liebe brod vnd blosse wasser geben. Aber er wil nicht auff vnser verdienst vñ wirdigkeit/sondern auff vnser not/ vnd sein gnad vnd barmhertzigkeit sehen/das macht/das er vns nicht allein den leiblichen segen/ sondern auch das ewige leben schencken wil.

Gott wil auß gnaden geben/ des wir vnwirdig sind.

JN solcher anfechtung steckt Petrus hie auch/er merckt das des HErrn Christi gabe vnd segen ist/das er auff sein wort/sampt seinen Gesellen so ein grosse menge fische auff einen Zug fehet/ bedenckt doch/er sey solcher wolthat gar vnwirdig / wil derhalb verzweiffeln. Was/spricht er/sol ich HErr bey dir machen? Halte dich zu fromen Leuten/ Jch bin leider ein böser sündiger Mensch. Aber Christus tröstet jn/ vnd helt sich weit anders gegen jm/deñ er gedenckt/ spricht/ Er sol on furcht vnd zu frieden sein. Als solt er sagen/ Es ist ein gering ding vmb diese fisch/ Jch wil dich noch zu eim Menschen fischer machen. Jtzt hastu das ampt/das du ein Fischer bist/ Aber ich wil dir ein anders befelhen / das du in ein ander wasser gehen/vñ heilige Leute fangen/ den Himel vol Fisch machen/vnd mein Reich so füllen solt/ wie jtzt diese Fisch dein Schiefflin füllen. Zu solchem Fischzug/ wil ich dir ein ander Netz geben/nemlich/das Euangelium/dadurch soltu die außerweleten fahen/das sie sich Teüffen lassen/ gleuben/vnd ewig leben sollen. Vnd nicht an eim ort/sondern in der gantzen Welt/das du hie ein Stad/dort ein gantz Land fangen vnd bekeren solt.

DAs ist der geistliche trost/welchen der HErr seinen Jüngern gibt / das ers nicht allein nicht wil hungers sterben lassen/ sondern sie setzen in das geistliche Regiment/ vnd in die Welt auß schicken/vnter den Königen vnd Fürsten rumpeln vnd rumoren lassen/durch das Euangelium. Ob nu der Teüffel darüber zürnet/vnd mit aller macht sich da wider setzet/

Das ney zu geistlichen Fischzug

das

das schadet nicht / Dennoch sol das wort/ es zürne oder lache der Teüffel/ hindurch brechen vnd dringen/ frucht schaffen/das viel an Gottes Son gleuben/vnd also vergebung der sünden empfahen/ gerecht/selig/ vnd erben des ewigen lebens vnd seligkeit werden. Vnd des zum gewissen warzeichen/ hat vns der liebe Gott sein Wort/ Tauffe/ Abendmal/ Absolutio geben/ welche sein Netze sind/damit er die seinen auß der Welt/da der Teüffel Fürst vnd Gott ist/versamlet/sie dadurch für des Teüffels list/vnd der Welt tyranney verwaret/ im glauben erhelt vnd stercket/das sie mit der Welt nicht verdampt werden. Vnd ob sich gleich noch die sünde in jnen reget/ der glauben schwach ist/ das sie dencken/ sie seien des grossen herrlichen schatzs nicht werd/So tröstet sie doch Christus/Luce.xij.wie gesagt/vnd spricht. Fürchtet euch nicht/ Sehet nicht dahin/ob jrs werd oder vnwerd seid/ sondern höret was ich euch sage/Ewers Vaters wolgefallen ists/euch das Reich zu geben. Ist dem also/so wird euch ewer Vater nicht lassen in die Hellen faren/ ob jrs gleich verdienet habt. Darumb haltet euch nur an mich/ kriechet in die Tauffe/gehet zum heiligen Sacrament/Last euch durch mein Euangelium ziehen vnd fangen/so sol es nicht not haben.

Also hat ewer lieb/neben dem Exempel / das man Gottes wort gern hören sol/ diese zwey stück/Das erst/ ob gleich Gott vns ein zeit lang mangel leiden/ vnd vergeblich erbeiten lest/das er dennoch zu rechter zeit mit seinem segen bey vns sein vnd vns helffen wil. Das ander/das er auch wider die sünde vns helffen/vnd nicht verdamnen wil/ Darumb gibt er vns auch sein wort/ vnd tröstet vns damitt/das wir gewiß sollen gleuben/wir seien seine Kinder. Solche Leute thun hernach auch rechtschaffene gute werck/wenn sie vor durch das wort vnd den glauben wissen/das sie durch Christum einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel haben/ des Fischlin sie sind/ welche in seinem wort/ als in seinem Netz/ wol verwaret sind für allem vnglück. Die können auch in mangel/hunger vnd kumer/ frölich vnd guter ding sein/ vnd sagen/ Ob ich gleich hie armut leide/schadet nicht/ dennoch weiß ich/ das mich mein lieber Gott nicht wird lassen not leiden/ Denn hat er mir Christum geben/ vnd alle seligkeit in jm/er wird mir auch so viel zuwerffen/ das der leib/die kurtze zeit meins lebens sein notdurfft haben wird.

Gute werck folgen auß dem glauben.

So ist es nu dem HErrn am meisten darumb zu thun/das er vnsere hertzen tröste vnd gewisse mache/das wir fest gleuben/ vnd ja nicht dran zweifeln sollen/ wir haben einen gnedigen Gott im Himel. Wer das also gleubet/ der wird sich nicht allein keinen zeitlichen mangel nicht lassen anfechten/sondern auch nichts darnach fragen/ ob der Teüffel vnd die Welt zürne/ wenn nur Gott vns gnedig ist/ der Himel/ vnd alle lieben Engel vns anlachen. Das wir nu solchs auch fest gleuben/ vnd in aller anfechtung leiblich vnd geistlich vns also trösten mögen/ Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel / durch Jhesum Christum seinen Son vnd vnsern lieben HErren/Amen

Am. VI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Matthej.v.